

Der Freund

Ausgabe Nr. 33

4 / 2006



Der Freund

Jugendzeitschrift der Gemeinschaft der Siebenten Tags Adventisten Reformationsbewegung e. V.

Inhaltsverzeichnis

Ausgabe Nr. 33

Quartal Oktober - Dezember 2006

3 Editorial

4 Nur überleben oder leben?

8 Haltet den Sabbat heilig

11 Buchtipp

12 Gesundheit: Sport ist gesund

15 Ratschläge an junge Eltern

17 Kleine Kräuterkunde

18 Das Leben und Wirken von E. G. White

20 Eine wahre Geschichte

22 Kinderecke

24 Aktuelle Bilder

Leitgedanken dieser Ausgabe:

„Der Bereich unseres Einflusses mag eng scheinen, unsere Fähigkeiten gering, unsere Gelegenheiten wenige, unsere Kenntnisse beschränkt; aber wunderbare Möglichkeiten bieten sich uns, wenn wir die Gelegenheiten in unserem eignen Heim treulich ausnützen. Wenn wir unsere Herzen und unser Heim den göttlichen Grundsätzen des Lebens öffnen wollen, sollen nach allen Richtungen hin lebensgebende Kräfte von uns ausströmen. Von unserem Heim werden Ströme der Heilung ausgehen, die Leben, Schönheit und Fruchtbarkeit bringen, wo jetzt nur Dürre und Trockenheit ist.“ – *In den Fußspuren des großen Arztes*, S. 361.

Der Freund

Organ der Gemeinschaft der
Siebenten Tags Adventisten
Reformationsbewegung e. V.
Westeuropäische Union

Schloss Lindach
73527 Schwäbisch Gmünd
Tel: (07171) 10 40 67
Fax: (07171) 10 40 689
E-Mail: derfreund@sta-ref.de
Internet: www.sta-ref.de
Verantwortlich für den Inhalt:
O. Nasui, J. Mladenovic

BEZUG KOSTENLOS!

Wir freuen uns jedoch über
jede Spende!
Spendenkontonummer:
19807-603
Postbank Frankfurt/M
BLZ: 500 100 60

Bilder von istockphoto.com + Youth Messenger entnommen

Endlich wieder daheim!

Viele von uns haben bis vor einigen Wochen Sommerferien oder Urlaub gehabt. Manche sind dabei in ferne Länder gereist, andere werden noch verreisen. Das Gefühl der Vorfriede und auch die Reise selbst, samt dem Aufenthalt an einem anderen Ort („Tapetenwechsel“), ist gewöhnlich sehr angenehm. Irgendwann kommt aber die Zeit, da alles vorbei ist und man wieder nach Hause muss. Und hier zeigt sich ein großer Unterschied: während die einen *müssen*, *wollen* die anderen nach Hause. „Heim, trautes Heim, Heim, süßes Heim!“, sagen sie.

Unser gesamtes Leben ist auch eine Art Durchreise - nämlich eine Pilgerreise auf dem Weg zum ewigen Heim im Himmel.

„Wir aber warten eines neuen Himmels und einer neuen Erde nach seiner Verheißung, in welcher Gerechtigkeit wohnt.“ (2. Petrus 3, 13.)

Jesus selber hat uns aufgerufen, nach dem Besten zu streben, nämlich: „Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen.“ (Matthäus 6, 33.)

Die wahre Heimat eines wirklich Gläubigen ist der Himmel. Dort wird er sich sicher und wohl fühlen. Er wird gerne dort verweilen.

Wie ist es mit Dir? Fühlst Du Dich hier zu Hause? Willst Du überhaupt weg von hier? Wenn wir nämlich unsere Wurzeln hier schlagen, werden wir es schwer haben, „dieses Heim“ zu verlassen. Lasst uns folgenden Aufruf beherzigen:

„Der Himmel ist uns mehr wert, als alles andere. In dieser wichtigen Angelegenheit sollten wir durchaus sicher gehen und nichts aufs Spiel setzen... Möge Gott uns in dem großen Werke des Überwindens beistehen. Er wird den Überwinder krönen und die Gerechten mit weißen Gewändern kleiden. Eine ewige Heimat der Herrlichkeit hat er für die bereitete, die nach Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit trachten. Nur der Sieger geht in die Stadt Gottes ein; der Überwinder betritt die Stadt als Gottes Sohn und nicht als ein verdammter Verbrecher. Und ein jeder, welcher das neue Jerusalem betritt, wird mit dem Gruß bewillkommnet werden: ‚Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitete ist von Anbeginn der Welt.‘“ (Matthäus 25, 34.) – *Christliche Mäßigkeit*, S.190.

Wohl dem, der diese schöne Erfahrung machen kann und sagen darf: „Endlich wieder daheim!“ Willst du dabei sein und auf ewig im neuen Heim leben?

Nur überleben oder leben?

von Radu Ionita, Rumänien

„Warum wollt ihr sterben...? (Hesekiel 33, 11.)

Wahrscheinlich denkt ihr gerade, dass diese Frage nichts für euch ist. Ich stimme euch zu. Es ist wirklich absurd für ein intelligentes Wesen, dass es sterben möchte, besonders, wenn es dazu noch jung ist! Wie kann jemand in diesen Zustand kommen, so tief in diese Tiefe der Bedeutungslosigkeit des Lebens zu versinken, dass er sich wünscht, zu sterben? Nein, das kann nicht sein! Vielleicht gilt das für eine sehr alte Person, dann könnte es vielleicht irgendwie einen Sinn ergeben (Prediger 12, 1.)...

Aber du? Bedeutet es jetzt, dass diese Frage aus der Bibel falsch ist? Oder ist das nur für andere geschrieben? Aber ihr werdet mir zustimmen, dass es gefährlich ist, so zu denken. Gott kann nicht irren, und alles was er uns sagt, ist sehr wichtig für uns, für mich und dich. Ich glaube, dass diese Frage gerade für uns ist. Wie kann das sein? Wie können wir herausfinden, was wirklich mit uns geschieht? Wie können wir unseren wahren Zustand erkennen? Dem Herrn sei Dank, dass es sein

kann. Wir können unser geistliches Thermometer überprüfen.

Als Jesus auf dieser Erde weilte, erklärte er dieses Problem. In seinen Predigten auf dem Ölberg sagte er folgendes: „Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden.“ (Matthäus 5, 6.) Die Wahrheit ist so groß und tief, dass es unmöglich ist, etwas zu erhalten, was wir nicht wollen. In unserem physischen Leben müssen wir essen und trinken, um zu leben, ansonsten werden wir krank. Wenn wir aber weiterhin nichts zu uns nehmen, werden wir schwächer und schwächer bis wir all unsere Kraft und schließlich unseren Lebenswillen verlieren.

Und dann? Wir werden mit Sicherheit sterben. Solches geschieht auch manchmal. Eine Person muss sehr krank sein, wenn sie es ablehnt, zu essen. Diejenigen, welche krank sind, kennen ihre Gefahr und sie essen, auch wenn sie kein Verlangen danach haben, denn sie wissen, dass sie essen müssen. Sie haben nämlich Angst.

Lasst es uns in geistlichem Sinne betrachten. Gibt es nicht viele,

die ihre geistlichen „Pflichten“ erledigen, nur weil sie sich fürchten? Sie haben kein tiefes Interesse, keinen aufrichtigen Wunsch, Jesus an ihrer Seite zu haben, keinen Seelenhunger. Wie der ältere Sohn aus dem Gleichnis vom Verlorenen Sohn dienen sie Gott nur, weil es ein „muss“ ist, statt einem herzlichen Erwidern der unendlichen Liebe Gottes. Können wir so ein Leben ein christliches nennen? „Wer die Gebote nur aus Pflichtgefühl zu halten versucht – weil man es eben von ihm verlangt –, wird nie die Freude erfahren, die der Gehorsam in sich birgt; denn in Wirklichkeit gehorcht er gar nicht. Solange wir die Forderungen Gottes als eine Last ansehen, weil sie unseren menschlichen Neigungen zuwiderlaufen, solange führen wir noch kein christliches Leben.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 60.

Fühlst du dich zu dieser Klasse gehörend? Wenn ja, dann schäme dich nicht. Denn du hast bereits den ersten Schritt zum aktiven Leben getan. Es ist keine Schande, unseren wahren Zustand zu beken-

nen. Sich selbst anzulügen, unsere Augen zu verschließen, bis wir blind werden, ist die eigentliche Schande. Alles, was wir tun sollen, ist, um Hilfe zu rufen und sie zu empfangen. „Kommet zu mir“, sagte Jesus (Matthäus 11, 28.). „Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von des Leibe werden Ströme des

lebendigen Wassers fließen.“ (Johannes 7, 37. 38.) Das, und nur das alleine ist die wahre Rettung. Wir müssen von ihm trinken. Ihn ganz einlassen und ihm erlauben, in unserem Herzen zu regieren. Das Ergebnis wird nicht nur sein, dass wir geistlich „überleben“, sondern

wir werden in Fülle leben. Und noch mehr: Wir werden zu Brunnen und aus uns werden Ströme des lebendigen Wassers fließen. „Wer das Wasser des Lebens trinkt, wird zu einem Brunnen des Lebens. Der Empfänger wird zum Geber. Die Gnade Christi in der Seele ist wie eine Quelle in der Wüste, die sprudelt, um alle zu erfrischen. Sie lässt



solche eifrig vom Lebenswasser trinken, die am Sterben sind.“ – *The Faith I Live By*, p. 99.

„Echter Gehorsam ist die Auswirkung eines inneren Grundsatzes. Er entsteht aus Liebe zur Gerechtigkeit und aus Liebe zum Gesetz Gottes. Der Kern aller Gerechtigkeit ist die Treue zu unserem Erlöser. Sie wird uns dazu führen, recht zu handeln, weil es richtig ist und weil es Gott gefällt.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 60. 61.

Wie großartig ist die Macht des Evangeliums!

Jesus erklärt: „Wer aber von dem Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird ewiglich nicht dürsten; sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in

ihm ein Brunnen des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt.“ (*Johannes 4, 14.*) Darüber hinaus, gesegnet sind die, welche „nach der Gerechtigkeit“ dürsten. Wie funktioniert das?

„Jesus sagte nicht, dass ein einziger Trunk von dem Wasser des Lebens genügt. Wer von der Liebe Jesu schmeckt, verlangt beständig nach mehr; er sucht nichts anderes. Die Reichtümer, Ehren und Vergnü-

gungen der Welt haben keinerlei Anziehungskraft mehr für ihn, sondern der beständige Ruf seines Herzens lautet: Mehr von dir! Und er, der der Seele ihre Bedürftigkeit offenbart, wartet darauf, den geistlichen Hunger und Durst zu stillen; denn menschliche Mittel und Wege vermögen es nicht. Die Wasserbehälter können leer werden, die Teiche austrocknen, aber unser Erlöser ist eine unversiegbare Quelle. Wir können trinken und immer wieder

schöpfen und finden beständig frischen Vorrat. Wer in Christus wohnt, hat die Quelle des Segens in sich, hat „Brunnen des Wassers ... das in das ewige Leben

quillt“. Aus dieser Quelle kann er genügend Kraft und Gnade schöpfen, um alle Bedürfnisse zu befriedigen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 169.

„Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit.“ Das Bewusstsein der Unwürdigkeit wird das Herz veranlassen, nach der Gerechtigkeit zu hungern und zu dürsten, und dies Verlangen wird nicht enttäuscht werden. Wer Jesus einen Platz in seinem Herzen



einräumt, wird seine Liebe erfahren. Allen, die sich danach sehnen, das Ebenbild des göttlichen Charakters zu tragen, wird ihr Sehnen erfüllt werden. Der Heilige Geist lässt die Seele, die auf Jesus schaut, niemals ohne Beistand; er nimmt von dem Reichtum Christi und zeigt ihn ihr, und wenn das Auge auf Christus gerichtet bleibt, hört das Wirken des Heiligen Geistes nicht auf, bis die Seele nach seinem Bilde umgestaltet ist. Die Macht der Liebe wird die Seele reiner und größer machen und für höhere Ziele und für eine tiefere Erkenntnis der himmlischen Dinge befähigen. Dann wird sie ‚die Fülle haben‘. Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden.‘ Lasst uns das versuchen! Lasst uns mit dem neuen, reichlichen Leben beginnen! „Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist. Wohl dem, der auf ihn traut!“ (*Psalm 34, 8.*) Dann werden wir von der Süße seiner Liebe „gedrungen“ sein, weiter zu trinken. Keine Furcht mehr! Kein „muss“! Wie weit sollen wir gehen? „Der zur Gottesgemeinschaft erschaffene Mensch kommt nur in der Verbundenheit mit dem Allmächtigen zu wirklichem Leben und zu echter Entfaltung. Da ihm bestimmt ist, in Gott seine höchste Freude zu erleben, kann nichts anderes die Sehnsüchte seines Herzens zur Ruhe bringen und den Hunger und Durst seiner Seele stil-

len. Wer mit aufrichtigem und gehelligem Geist im Worte Gottes forscht und die darin enthaltenen Wahrheiten zu verstehen sucht, kommt mit dem Urheber dieses Wortes in Verbindung; **seinen Entwicklungsmöglichkeiten ist keine Grenze gesetzt**, es sei denn, er selber will es.“ – *Erziehung*, S. 114.

„Mit dem Worte Gottes in der Hand kann jedes Menschenkind... auf dieser Welt bereits in der Atmosphäre des Himmels leben und den Trauernden und Angefochtenen auf Erden Gedanken der Hoffnung und ein Verlangen nach Heiligkeit einflößen. So kommt es selbst in immer innigere Gemeinschaft mit dem Unsichtbaren gleich dem, der vor alters mit Gott wandelte und sich dabei der Schwelle des ewigen Reiches ständig näherte, **bis die Tore sich auftun** werden und es dort eingehen darf. Es wird sich nicht als Fremdling empfinden. Die Stimmen, die es begrüßen werden, sind die der heiligen Engel, die auf Erden seine unsichtbaren Begleiter waren, Stimmen, die es hier vernehmen und lieben lernte. Wer durch Gottes Wort in Gemeinschaft mit dem Himmel lebte, wird sich in der oberen Welt zu Hause fühlen.“ – *Erziehung*, S. 116. [*Hervorhebungen im Fettdruck.*]

Das ist „das Leben“! Alles andere ist schlimmer als Tod. Und weil du dich nach dem Leben und der Gerechtigkeit sehnst, wirst du erfüllt werden. □



The Youth's Instructor, 1. Februar und 16. Dezember 1853

Haltet den Sabbat heilig

Diejenigen, die gesegnet und von Gott bestätigt sein wollen in dieser Welt, diejenigen, die erwar-ten schließlich gerettet zu werden und das Anrecht auf den Baum des Lebens haben wollen, müssen den Sabbat heilig halten. Sie sollten täg-lich um Gnade und Weisheit bitten, dass sie bewahrt werden und ihn nicht entehren. Jesaja sagt: „Ein jeglicher, der den Sabbat hält, dass er ihn nicht entweihe, und meinen Bund festhält, die will ich zu mei-nem heiligen Berge bringen.“ (*Jesaja 56, 6.*)

Liebe Kinder, seid ihr so sorg-fältig wie möglich in der Beachtung des Sabbats? Ihr habt mehr zu tun, als nur die Arbeit und das Vergnü-gen beiseite zu legen. Wenn ihr an diesem Tag Pläne legt, was ihr machen werdet, wenn der Sab-bat vergangen ist oder über eure Arbeit, Vergnügungen oder Klei-dung sprecht, dann entehrt ihr den Sabbat. Der gleiche Prophet hat uns in einem anderen Kapitel beschrie-ben, wie wir den Sabbat halten können, ohne ihn zu entehren und nichts weniger als das Aufgezeigte

muss eingehalten werden, um den Sabbat heilig zu halten. Er sagt:

„So du deinen Fuß von dem Sabbatkehrst, dass du nicht tust, was dir gefällt an meinem heiligen Tage, und den Sabbat eine Lust heisst und den Tag, der dem Herrn heilig ist, ehrest, so du ihn also eh-rest, dass du nicht tust deine Wege, noch darin erfunden werde, was dir gefällt oder leeres Geschwätz.“ (*Jesaja 58, 13.*)

Wenn du über deine Hoffnung Gott betreffend sprichst, von Jesus und seiner baldigen Wiederkunft und von den Schönheiten der neuen Erde, dann sprichst du nicht deine eigenen Worte. Von diesen Dingen kannst du am Sabbat frei sprechen. An sechs Tagen kannst du über geschäftliche Dinge spre-chen und notwendige Pläne legen. Aber der Sabbat ist eine heilige Zeit und alle weltlichen Gedanken müssen an diesem Tag aus deinem Gedächtnis entfernt werden.

Der Segen Gottes wird dann auf dir ruhen, sein Geist wird dir zuspre-chen, und du wirst Vertrauen in Gott haben, wenn du dich seinem Thron der Gnade nährst.

E. G. White, 1. Februar 1853

Ermahnung an die Jugend

Liebe junge Freunde: Wie verbringt ihr euere kostbare Zeit? Er-füllt ihr die Zeit der Prüfung, die Gott euch zugewiesen hat, im Studium seines Wortes, um zu lernen, wie ihr euch als bewährt erweist? Oder ist euer Sinn mit dem Lesen aufregen-der Geschichten und nutzlosen Mär-chen beschäftigt, anstatt euch zum Herrn zu kehren, um ihm ganz zu dienen und seine Gebote zu halten? Sind nicht die goldenen Augenblicke, die euch Gott zur Vorbereitung für den Himmel gegeben hat, verkehrt verwendet und missbraucht worden, und eure Gedanken mit wertlosen Geschichten gefüllt worden? Sie werden euch nicht dazu führen, dass ihr heilig und rein werdet wie euer Heiland, sondern sie werden dazu dienen, euren Verstand zu verderben und ihn mit Stolz, Eitelkeit und Selbstsucht zu füllen.

Liebe Freunde, wurde das Wort Gottes nicht geschmäht, seine Wahrheit vernachlässigt und von manchen von euch sogar sein Licht gelöscht? Denkt ernsthaft über den Weg nach, den ihr einschlägt, während ihr ein Leben der Eitelkeit und Torheit lebt und dadurch euren Erlöser betrübt, der für euch gestor-ben ist, damit ihr leben könnt.

Wie könnt ihr ruhen, wenn ihr wisst, dass Jesus euch nicht zulächelt oder aber, dass ihr nicht seinen zärtlichen Blick des Mitleids bekommt, da ihr die angebotene Gnade abgelehnt habt und jede Stunde gegen ihn sündigt?

Es besteht die Gefahr, ihn zu lange zu kränken. Eure Zeit wird verbraucht von den Nichtigkeiten dieser Welt und ihr behaltet selten in euren Gedanken, dass ihr eine Seele zu gewinnen oder zu verlieren habt. Habt ihr vergessen, dass es jemanden gibt, der für eure Über-tretungen und Ungerechtigkeiten verwundet und geschlagen wurde? Einer bittet nur für euch bei seinem Vater. Er präsentiert seine ver-wundeten Hände und Füße, seine durchbohrte Seite und sein vergos-senes Blut und fleht, dass ihr noch ein wenig verschont bleibt, da er für euch am Kreuz hing, um euch zu erretten. O, welch eine Liebe! Welch eine unbegrenzte Liebe und Herab-lassung hat der Sohn Gottes uns erzeigt. Er starb, um denen Leben zu geben, die seine Feinde waren!

Der süße Gnadenruf erklingt nun, aber er wird bald aufhören. Die Stun-de der Prüfung wird bald zu Ende sein. Die sieben letzten Plagen wer-den ausgegossen und diejenigen, die die Vergnügungen dieser Welt gewählt und sich gegen Gott auf-gelehnt haben, werden um Gnade schreien, aber es wird niemanden geben, der ihre Gebete beantworten wird. Eine Stimme wird nur gehört werden: „Du bist gewogen und zu leicht befunden worden.“ Wenn sie erkennen, das sie keinen Beschüt-zer in diesem schrecklichen Sturm des Zornes Gottes haben, werden sie um eine Stunde der Prüfungszeit flehen, damit sie noch einmal die süße, einladende Stimme hören: „Alle, die ihr durstig seid, kommet

her zum Wasser!“ (*Jesaja 55, 1*). Dann werden sie in dieser schrecklichen Stunde vernehmen: „Zu spät! Zu spät!“ „Weil ich denn rufe, und ihr weigert euch, ich recke meine Hand aus, und niemand achtet darauf, und lasst fahren allen meinen Rat und wollt meine Strafe nicht: so will ich auch lachen in eurem Unglück und euer spotten, wenn da kommt, was ihr fürchtet.“ (*Sprüche 1, 24*.)

Meine lieben jungen Freunde, euer Fall ist jetzt nicht hoffnungslos. Jesus hat euch so geliebt, dass er für euere Sünden gestorben ist. Er erwartet von euch, dass ihr ihn für sein großes Opfer liebt. Er ist immer bereit, eure Gebete zu erhören; er nimmt das Opfer eines jeden zerbrochenen Herzens und demütigen Geistes an und nimmt euch in seine Herde auf.

Eure Gesellschaft mag euch verachten, aber was soll's? Denkt daran, dass sie, genau wie ihr, schwache Sterbliche sind und sie der Tod in einigen Augenblicken niederstrecken kann. Oh, widersteht nicht dem süßen Geist Gottes für solch eine Gesellschaft. Sie wird euch nicht retten können, wenn die Strafe Gottes auf alle Bösen ausgegossen wird.

Wenn ihr die Wege der Sünder verlasst und den schmalen Weg, der zum Himmel führt, wählt, kann es eure jungen Gefährten von ihrer Torheit und der Gefahr, in der sie sich ohne ihren Heiland befinden, überzeugen. Sie mögen vielleicht zuerst über euch lachen, aber seid geduldig. Verweist sie ganz sanft

auf das Wort Gottes. Sagt ihnen, dass ihr durch das Studium überzeugt seid, dass es sie in den letzten Tagen richten wird. Sagt ihnen, dass das die Grundlage ist, auf der ihr eure Hoffnung auf den Himmel gebaut habt. Durch das Erforschen ihrer Seiten mit betendem Herzen, habt ihr euch vergewissert, dass ihr dauerhafte Reichtümer erlangen könnt. Lebt euer Bekenntnis aus, folgt sanftmütig eurem Beispiel und durch ein gut geordnetes Leben könnt ihr dann ein Mittel sein, ihre Seelen für Christus zu gewinnen.

Als Jesus im Begriff war, seine besorgten Jünger zu verlassen und zu seinem Vater aufzufahren, tröstete er sie mit der Gewissheit, dass in seines Vaters Haus viele Wohnungen sind. Er geht, um einen Platz für sie vorzubereiten und wird dann wiederkommen, um sie zu sich zu nehmen, damit sie dort seien, wo er ist. Möchtet ihr ein Heim bei Jesus? Eine Wohnung in Herrlichkeit? Willst du ein demütiges Kind Gottes sein, und mit den Heiligen ein unvergängliches Erbe teilen?

Wenn du Gott liebst und seine Gebote hältst, wenn Jesus seine treuen Kinder nach Hause nimmt, dann wird er dir eine Krone geben, die nie trüb wird und du wirst frei von den unsterblichen Früchten des Lebensbaums essen; von seinen Blättern, und wirst nicht mehr Krankheit oder Sorge kennen, denn deine Freude wird vollkommen sein, so wie du es in dem Lied der Erlösten singen wirst. – E. G. White, 16.

Dezember 1853

BUCHTIPP

Das Tor zu einem glücklichen Heim

Folgende Hauptthemen werden in dem Buch anhand der Bibel und dem Geist der Weissagung behandelt:

Die Kindheit
Eine Ehe eingehen?
Christliche Werbung
Ziehen am fremden Joch
Verlobung
Die Ehe
Die Hochzeitsfeier
Das Jahr der Erfahrungen
Heim – liebliches Heim
Intimes Verhältnis
Ehescheidung – eine satanische Erfindung
Eltern und Kinder
Ein kleiner Himmel auf Erden



Dieses Buch beschreibt die überaus wichtigen Zeitabschnitte von der Kindheit bis zur Heirat und den eigenen Kindern, und wie man an dieses lebenswichtige Thema herangehen und sich verhalten soll. Viele Fragen gibt es in diesem Alter und genauso viele vorherrschende Meinungen. Das Wort Gottes gibt uns klare Aussagen auf viele persönliche Dinge des Lebens, so dass es immer ein sicherer Leitfaden ist.

Gerade die Partnerwahl und die Art des Kennenlernens, sowie die Beziehung von zwei jungen Menschen am Anfang ihrer Liebe ist eine äußerst fragile Situation, wo mehr denn woanders der himmlische Rat wichtig ist.

Bestellt dieses Buch unter den unten angegebenen Kontaktmöglichkeiten und lernt aus den Anweisungen und Ratschlägen des Herrn.

Dieses Buch ist zu bestellen bei:
Wegbereiter Verlag
Schloss Lindach
73527 Schwäbisch Gmünd
E-Mail: wegbereiter-verlag@sta-ref.de

**Unverbindliche
Preisempfehlung:
7,90 €**

Sport ist gesund

von Abigail Siclovan

„Die körperliche Bewegung ist eine von Gottes Methoden, die er zum Wohl der Menschen vorgesehen hat.“ (Review and Herald, 1. Juni 1871, Abs. 12)

Die Reformationsbewegung. Ein Name mit Bedeutung: Bewegung! Wer sich bewegt, bleibt fit und hat Ausdauer.

In den folgenden Zeilen möchte ich euch einige sehr interessante Zusammenhänge vorstellen, die mich selbst in Erstaunen versetzten, als ich sie erfuhr.

1. Ganz klar: es steigert die Durchblutung! Wenn du dich bewegst, verbrauchen deine Muskeln auch mehr Sauerstoff und bewirken dadurch, dass das Herz mehr pumpt und somit dein Blut schneller, also vermehrt fließt: anstatt 5 l/min, werden es bis zu 25 l/min. Im Endeffekt helfen wir dadurch unserem Verdauungssystem, fördern die Konzentration usw., wenn wir uns dabei nicht zu sehr belasten. Außerdem fördern wir das Immunsystem durch die gesteigerte Durchblutung enorm, denn dessen Zellen, werden durch das Blut zum Ort des „Angriffs“ befördert.

2. Auch unsere Venen sind auf die Muskeln angewiesen, um das Blut effektiv zum Herzen zurückzuleiten. Der Zug und Druck, den die Muskeln auf sie ausüben, wirken

wie eine Pumpe („Muskel-Venen-Pumpe“). Im extremen Fällen kann es durch permanentes, stundenlanges Sitzen im Flugzeug o.ä. zu Blutpfropfen-Bildung in den Beinvenen und damit sogar zum Tod kommen, wenn sich dieser Thrombus löst und z. B. in die Lunge gelangt.

3. Sport bewirkt auch, dass sich Kapillargefäße in der Muskulatur vermehren. Besonders deutlich kann man es im Herzen beobachten: Bei Menschen, die bereits Ablagerungen in einer der zwei Herzkranzarterien-Äste besaßen (zwei Hauptarterien, die das Herz umgeben und es mit Sauerstoff versorgen), aber regelmäßig Sport trieben, fand man eine neue Arterie, die sich aus der noch „gesunden“ Kranzarterie gebildet hatte, die nun Teile des Gebietes des Herzens der „kranken“ Kranzarterien mitversorgten. Man kann es sich vorstellen wie einen Baum, bei dem es zwei Haupt-Äste gibt. Sobald der eine anfängt zu vertrocknen, wächst aus dem anderen Ast ein fast genauso großer Zweig wie der andere Ast in seine Richtung. Wenn es nun zu einer vollständigen Verengung der Arterie kommen sollte und der Mensch einen Herzinfarkt bekommt, überlebt er ihn viel leichter oder merkt gar nicht, dass er einen hatte. Die Überlebenschance hängt

davon ab „wie viel“ vom Herzen wegen dem Durchblutungsstopp abgestorben ist, ob das Herz also danach auch ohne den betroffenen Bereich noch weiterarbeiten kann. Die neuen Zweige bewirken, dass viel weniger vom Herzmuskel abstirbt. Beim Beispiel mit dem Baum würde es bedeuten, dass der große Ast nun abfällt, der Baum aber fast genauso schön und groß ist wie vorher, weil er ja diesen neuen Zweig besitzt. Dieser neue Zweig bildet sich aber nur dann aus, wenn man sich regelmäßig bewegt (nicht überanstrengt!), bei regelmäßiger Belastung des Kreislaufs! Denn dadurch wird dem Gehirn, falls man Ablagerungen in einer Herzkranzarterie hat und das Herz plötzlich mehr als normalerweise in Ruhe leisten muss, mitgeteilt: „Ich erstickte! Ich brauche mehr Sauerstoff!“ Dies ist ein positiver Stimulus zum Ausbau solcher „Kollateralen“.

Vorsicht: Wenn man schon in akuter Herzinfarkt-Gefahr ist, darf man sich auf keinen Fall anstrengen!

4. In einer neueren Studie haben Forscher festgestellt, dass sich die Zahl der neuen Hirnzellen im Hippocampus von ausgewachsenen Mäusen verdoppelt, wenn sie Zugang zu Laufrädern haben. Erstaunlich! Die Hippocampusformation im Gehirn ist zuständig für unsere Fähigkeit, Dinge zu lernen und uns merken zu können. Bei einer Läsion (Verletzung) des Hippocampus in beiden Gehirnhälften, wie es zum Beispiel bei Alkoholikern vorkommen kann, kommt es zum Verlust der Merkfä-

higkeit und zu räumlicher und zeitlicher Desorientierung. Aber gilt das, was mit Mäusen bewiesen wurde, auch für uns Menschen? Ja, die letzten zehn Jahre Forschung haben es bewiesen.

Im Jahr 1999 haben der Wissenschaftler Kramer und seine Kollegen in der naturwissenschaftlichen Zeitschrift *Nature* darüber berichtet, dass Menschen mit einer sitzenden Lebensweise ab 60 ihre geistigen Fähigkeiten, die mit dem Alter abnehmen, erheblich steigerten, wenn sie an drei Tagen in der Woche einen 45-Minuten-Marsch machten. Dies betraf besonders Aufgaben, die mit dem vorderen Hirnlappen bewältigt werden. Früher glaubte man, dass das Gehirn schon früh in der Entwicklung keine neuen Hirnzellen mehr produziere und die geistige Leistung des Menschen also vermutlich mit dem Absterben der Zellen über die Jahre nachlasse. Nun wissen wir, dass es nicht ganz stimmt und wir durch Bewegung und Sport selbst aktiv etwas dagegen tun können.

5. Was passiert mit dem Fett? Nach ca. 20 Minuten Sport setzt der Fettabbau ein. Erstaunlicherweise ist es aber so, dass die Fettverbrennung bei stärkerer Anstrengung und Überbelastung wieder abnimmt. Wie viel und welche Art von Sport ist optimal? Wenigstens zwei bis drei Mal pro Woche jeweils mindestens ½ bis ¾ Std., optimalerweise eine ganze Std. eine Sportart mit



gleichförmigen Bewegungen und gleich bleibender Belastung ausüben. Spiel- und Kampfsportarten eignen sich deshalb oft nicht. Beim Fußball zum Beispiel wechseln Laufanteile mit hoher Herzfrequenz mit Zeiten langsamer Bewegung und geringer Bewegung ab. Schwester Whites Aussage: „Es gibt keine Übung, welche die Stelle des Spazierganges einnehmen könnte. Die Blutzirkulation wird dadurch sehr gefördert. ... Gehen ist in allen Fällen, wo es möglich ist, das Heilmittel für den kranken Körper, denn bei dieser Übung kommen alle Organe des Körpers in Tätigkeit.“ (*Gesundes Leben*, S. 120, bzw. Abs. 570) Diese Aussage wird heutzutage bestätigt mit den Worten: „Königsdisziplin Nordic Walking“ und ähnlichen Aussagen. Nordic Walking ist eigentlich nichts anderes als eine modernere und konsequentere Art von Spaziergang mit Stöcken, nicht wahr? Außerdem werden empfohlen: Fahrradfahren, Schwimmen, Inlineskaten, Rudern, Skilanglauf und Kanusport. Am besten ist es aber, wenn man Bewegung mit einer nützlichen Tätigkeit verbindet, z. B. wenn man einen Garten zu bepflanzen und bearbeiten hat, dann aber auch auf Abwechslung achten.

Tipps für Gestresste: Wenn ich mich selber an sie halte, habe ich einen großen Vorteil und einen viel frischeren Tag!

- mindestens 15 Min./Tag ganz bestimmte, in der Reihenfolge schon eingeübte Sportübungen draußen oder bei weit offenem Fenster konsequent durchführen!

Hast du keine Zeit dazu? Kein Problem: wenn du in der Frühe 15 Min. früher aufstehst, hast du genau die Zeit, die du dazu brauchst ☺. Außerdem ist es ein Vorteil gleich in der Frühe mit Sport zu beginnen und dann eine Dusche zu machen. So beginnst du den Tag gleich erfrischt. Nun kannst du auch die Stille Zeit mit Gott voller Energie beginnen, ohne dich dabei immer wieder beim Einschlafen zu ertappen.

- Welche Übungen? Am besten eine Gruppe von Übungen, die nacheinander von Kopf bis Fuß alle Körperregionen durchnehmen. Besorg dir in einer Bücherei ein Buch mit solchen Übungen und such dir die aus, die dir Spaß machen. Aber achte darauf, dass sie auch wirkungsvoll und ausgeglichen sind, ohne dabei zu sehr deine Wirbelsäule und Gelenke zu überlasten.

- Wie oben schon gesagt: mindestens $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Std. am Tag wäre es gut, wenn du einfach einen schnellen Spaziergang (im Walking-Tempo) oder eine entsprechende Sportart durchführen würdest. Achte dabei darauf, dass dein Puls je nach Alter 120, 130 oder 140 nicht überschreitet. Rechnung: $220 - \text{Alter} \times 0,7$. z. B. $(220 - 40) \times 0,7 = 126$. Wenn du dich während des Sports mit deinem Nachbarn unterhalten kannst und dabei nicht zu sehr außer Atem kommst, dann hast du das richtige Tempo. ☐

Quellen: *deutsche Handwerkskammer*, Artikel von Dr. Michael Scherenberg; *Unser festes Fundament* (1/2005), Artikel von Dr. med. Edwin E. Neblett; K.J. Moll, *Anatomie-Kurzlehrbuch*, U&S

Ratschläge an junge Eltern

Auszüge aus dem Buch „Wie führe ich mein Kind?“

Achtet auf Kleinigkeiten

Ein großer Fehler wird oft in der Kindererziehung begangen: nämlich zu schmeicheln, zu verwöhnen und in allem nachzugeben! Dadurch werden Kinder selbstsüchtig und kraftlos und versagen selbst bei den kleinsten Anforderungen des Lebens. Sie haben nicht gelernt, durch Erfüllung ganz alltäglicher Pflichten, so klein sie auch sein mögen, Charakterstärke zu entwickeln. Niemand eignet sich für große und wichtige Aufgaben, der nicht in der Erfüllung kleiner Pflichten zuverlässig gewesen ist. Durch Kleinigkeiten wird der Charakter geformt, und die Persönlichkeit bildet sich durch Anstrengung im Verhältnis zur Anforderung, die an sie gestellt wird.

Besonders begabte Kinder müssen sorgfältig erzogen werden

Wir sollten unseren Kindern einprägen, dass sie nicht sich selbst gehören, dass sie nicht kommen und gehen, sich kleiden oder handeln können, wie es ihnen gefällt. Wenn sie besonders anziehend sind und seltene natürliche Fähigkeiten haben, sollte man sie noch sorgfältiger erziehen. Diese Gaben werden sonst zum Fluch und wirken sich so aus, dass diese Kinder für die Realität des Lebens untauglich werden. Sie sind

durch Schmeichelei, Eitelkeit und Selbstgefälligkeit auch für das ewige Leben ungeeignet.

Übermäßige Aufmerksamkeit und Schmeicheleien vermeiden

Man sollte Kindern keine übermäßige Beachtung schenken. Lehrt sie, sich selbst zu beschäftigen. Stellt sie vor Besuchern keinesfalls als Ausbund an Witz und Klugheit heraus, sondern lasst sie so lange wie möglich einfach Kinder sein. Der Hauptgrund, weshalb so viele Kinder altklug, frech und unverschämt sind, liegt darin, dass sie zuviel beachtet und gelobt werden und ihre klugen, kecken Aussprüche vor ihren Ohren wiederholt werden. Bemüht euch, sie nicht übermäßig zu loben oder sie mit Schmeicheleien zu überschütten. Satan wird nur allzusehr eine böse Saat in ihre jungen Herzen säen, und ihr solltet ihn nicht dabei unterstützen.

Lest den Kindern vor

Väter und Mütter, nehmt jegliche Hilfe in Anspruch, die ihr durch gute Bücher und Veröffentlichungen gewinnen könnt. Nehmt euch Zeit, euren Kindern vorzulesen. Bildet einen Heimlesekreis, in dem jedes Familienmitglied die Sorgen des Tages beiseite schiebt und alle gemeinsam studieren. Besonders

Jugendliche, die daran gewöhnt sind, oberflächliche Literatur zu lesen, werden großen Gewinn von diesem gemeinsamen Familienstudium haben.

Einüben – nicht reden!

Den Eltern ist die große Aufgabe übertragen worden, ihre Kinder für das zukünftige, ewige Leben zu erziehen und zu „trainieren“. Viele Väter und Mütter denken anscheinend, sie hätten ihre Pflicht erfüllt, indem sie ihre Kinder ernähren und kleiden und sie gemäß der Norm dieser Welt aufziehen. Sie sind mit ihren Geschäften oder ihrem Vergnügen zu sehr beschäftigt, um die Erziehung ihrer Kinder zu ihrer Lebensaufgabe zu machen. Sie versuchen erst gar nicht, sie so zu lenken, dass sie ihre Talente zur Ehre ihres Erlösers einsetzen. Salomo sagte nicht: „Sage deinem Kind, welchen Weg es gehen soll, und wenn es älter ist, wird es nicht davon lassen.“ Sondern: „Wie man einen Knaben gewöhnt, so lässt er nicht davon, wenn er alt ist.“

Erziehung zur Selbstbeherrschung

Keine Aufgabe, die sich Menschen vorgenommen haben, erfordert mehr Sorgfalt und Geschick, als die rechte Gewöhnung und Erziehung der Jugend und der Kinder. Keine Einflüsse sind stärker als jene, die uns in den ersten Lebensjahren umgeben. Die Natur des Menschen ist dreifältig. Das „Gewöhnen“, das Salomo meint, spricht von rechter Entfaltung körperlicher, geistiger und sittlicher Kräfte. Um dieser Aufgabe

gerecht zu werden, müssen Eltern und Lehrer selbst den Weg kennen, den die Kinder gehen sollen. Das ist mehr als bloßes Bücherwissen oder Schulkenntnisse. Es meint, dass man Mäßigkeit, brüderliche Liebe und Frömmigkeit auslebt und die Pflichten sich selbst, dem Nächsten und Gott gegenüber erfüllt. Das „Training“ der Kinder verläuft nach anderen Grundsätzen als die Dressur unvernünftiger Tiere. Das Tier muss lediglich daran gewöhnt werden, seinem Herrn zu gehorchen, das Kind aber muss lernen, sich selbst in der Gewalt zu haben. Der Wille muss geübt werden, damit er der Vernunft und dem Gewissen gehorcht. Man kann Kinder wie Tiere dressieren, so dass sie keinen eigenen Willen mehr haben und ihre Persönlichkeit in der des Lehrers aufgeht. Solch eine Erziehung ist unklug und wirkt sich unheilvoll aus. Kinder, die so erzogen wurden, haben keine Festigkeit und eigene Entscheidungskraft. Sie haben nicht gelernt, nach Grundsätzen zu handeln, ihre Urteilsfähigkeit ist nicht durch Übung erstarkt. Soweit wie möglich sollte jedes Kind zur Selbstverantwortung angeleitet werden. Indem es in Übungssituationen die verschiedenen Fähigkeiten anwendet, merkt es, auf welchem Gebiet es stark ist und wo es Schwächen hat. Ein kluger Lehrer wird sich besonders bemühen, die schwachen Anlagen zu trainieren, damit das Kind einen ausgewogenen, harmonischen Charakter entwickelt. □

Kleine Kräuterkunde

von Uschi Pausch

Es geht weiter in unserer Reihe, Kräuter von **A – Z** und diesmal behandeln wir **D wie Dill**. Der Lateinische Begriff von **Dill** ist **Anethum graveolens** und gehört zu der Familie der **Doldenblütler**. Dill besitzt viel ätherisches Öl, ist reich an den Mineralien Kalium, Natrium und Schwefel und enthält Vitamin C. Bei Verdauungsbeschwerden und Blähungen wirkt Dill wie ein leichtes Beruhigungsmittel. Er ist auch leicht harntreibend, jedoch sollten Nierenkranke Dill nur vorsichtig einsetzen. Bei stillenden Müttern steigert er die Milchsekretion. Außerdem wird Dill bei Hämorrhoidenleiden angewendet.



Eins der weiteren Kräuter, das mit **D** beginnt, ist **Dost**. Der Lateinische Begriff von Dost ist **Oreganum vulgare** und gehört zu der Familie der **Lippenblütler**.

Der Dost, besser bekannt als Oregano (Origano) oder wilder Majoran, ist eine einheimische Pflanze an Wegrändern, an Gebüsch und Waldrändern, vor allem der wärmeren Regionen Deutschlands. In der Volksmedizin wird Dost bei Erkrankungen der Verdauungsorgane, wie Blähungen, Durchfall und Magenschmerzen, eingesetzt. Dost regt den Appetit an, soll bei Menstruationsbeschwerden und bei Mund- und Rachenentzündungen helfen. Dost hat desinfizierende und antibakterielle Eigenschaften, die besonders bei Husten und Atemwegserkrankungen zum Tragen kommen, doch auch als Haarkräftigungsmittel tat der Dost gute Dienste.

Quelle: www.waswiessen.de



Das Leben und Wirken von Ellen G. White

Auszüge aus dem Buch „Leben und Wirken“

Meine Kindheit

Ich wurde am 26. November 1827 in Gorham, Maine, geboren. Meine Eltern, Robert und Eunice Harmon, wohnten lange Jahre in diesem Staat. Schon in ihrer Jugend wurden sie ernste und gottgeweihte Glieder der Bischöflichen Methodistengemeinschaft. In jener Kirche nahmen sie eine besondere Stellung ein und wirkten 40 Jahre lang für die Bekehrung von Sündern sowie für den Aufbau des Werkes Gottes. Während dieser Zeit hatten sie die Freude, alle ihre acht Kinder bekehrt und in der Hürde Christi gesammelt zu sehen.

Ein Unfall

Als ich noch ein Kind war, zogen meine Eltern von Gorham nach Portland, Maine. Hier hatte ich im Alter von neun Jahren einen Unfall, der mein ganzes Leben beeinflussen sollte. Zusammen mit meiner Zwillingsschwester und einer meiner Mitschülerinnen ging ich in der Stadt Portland über eine Wiese, als ein etwa dreizehnjähriges Mädchen, das über irgendeine Kleinigkeit



Photo: Library of Congress

zornig wurde, einen Stein warf, der mich an der Nase traf. Ich wurde durch den Wurf bewusstlos und fiel zu Boden.

Als mein Bewusstsein wiederkehrte, befand ich mich in einem Kaufmannsladen. Ein freundlicher Herr erbot sich, mich in seiner Kutsche heimzubringen; aber ich sagte ihm, da ich meine Schwäche nicht erkannte, daß ich lieber zu Fuß gehen würde. Die Anwesenden bemerkten nicht, daß meine Verletzung sehr ernst war und ließen mich gehen; aber nachdem ich ein kleines Stück gegangen war, wurde mir schwindlig und ich wurde fast ohnmächtig. Meine Zwillingsschwester und meine Mitschülerin trugen mich dann heim.

Weiter habe ich keine Erinnerung an irgend etwas bis einige Zeit nach dem Vorfall. Meine Mutter erzählte mir, daß ich drei Wochen lang in halber Betäubung dalag und nichts beachtete. Niemand außer ihr selbst hielt es für möglich, dass ich genesen würde; aus irgendeinem Grunde fühlte sie, dass ich am Leben bleiben würde. Als ich wieder zum Bewusstsein kam, schien es mir, als hätte ich geschlafen. Ich erinnerte

mich nicht an den Vorfall und wusste nicht, was die Ursache meiner Krankheit war. Viele Wochen lag ich in einer großen Wiege, die für mich gemacht worden war. Beinahe war ich zu einem Skelett abgemagert.

Zu dieser Zeit fing ich an, den Herrn zu bitten, mich auf den Tod vorzubereiten. Wenn christliche Freunde die Familie besuchten, so fragten sie meine Mutter, ob sie mit mir über das Sterben gesprochen habe. Ich hörte dies, und es regte mich an. Ich wünschte, eine Christin zu werden und betete ernstlich um Vergebung meiner Sünden. Als Folge davon fühlte ich Frieden in Herz und Gemüt; ich liebte alle und wünschte, daß alle Vergebung ihrer Sünden haben und Jesum lieben möchten, wie ich ihn liebte.

Nur langsam kam ich wieder zu Kräften. Als ich wieder mit meinen jungen Freunden zusammensein und mit ihnen spielen konnte, musste ich die bittere Erfahrung machen, dass wir nach unserem persönlichen Aussehen von unseren Kameraden unterschiedlich behandelt werden.

Meine Erziehung

Meine Gesundheit schien hoffnungslos beeinträchtigt. Zwei Jahre lang konnte ich nicht durch die Nase atmen; auch konnte ich nur wenig die Schule besuchen. Es schien mir unmöglich, zu studieren und das Erlernete zu behalten. Das

Mädchen, das die Ursache meines Missgeschicks war, wurde von unserer Lehrerin angestellt, mir beim Schreiben und bei anderen Lektionen zu helfen. Es schien ihr immer aufrichtig leid zu tun, dass sie mir diese Verletzung zugefügt hatte, jedoch nahm ich mich in acht, sie nicht daran zu erinnern. Sie war liebevoll und geduldig mit mir und schien traurig und ernst zu sein, als sie sah, wie ich unter ernstlichen Schwierigkeiten versuchte, doch etwas Schulbildung zu bekommen.

Mein Nervensystem war zerrüttet und meine Hand zitterte so, daß ich nur wenig Fortschritt im Schreiben machte und nicht weiter kommen konnte als in großer Handschrift die einfachen Vorlagen abzuschreiben. Wenn ich meine Gedanken auf meine Studien richten wollte, so liefen mir die Buchstaben auf dem Papier zusammen, große Schweißtropfen standen mir auf der Stirn und ich hatte ein Gefühl der Ohnmacht und des Schwindels. Dazu hatte ich einen schlimmen Husten, und mein ganzer Körper schien sehr geschwächt zu sein.

Meine Lehrer rieten mir, die Schule aufzugeben und meine Studien nicht weiter fortzusetzen, bis meine Gesundheit sich gebessert habe. Es war der schwerste Kampf meines jungen Lebens, meiner Schwäche nachzugeben und den Entschluss zu fassen, die Schularbeit aufzugeben samt der Hoffnung, eine Schulbildung zu bekommen. □

Eine wahre Geschichte...

von Michael Schulze-Roberg

Der Mann hieß Fleming mit Namen, und er war ein armer schottischer Bauer. Eines Tages, während er mühsam versuchte, den Lebensunterhalt für seine Geschichte zu verdienen, hörte er aus einem nahe gelegenen Sumpf einen herzerreißenden Hilferuf. Sofort ließ er seine Werkzeuge fallen und rannte zum Sumpf. Dort fand er in der feuchten, schwarzen Brühe einen völlig verängstigten, schreienden Jungen, der nach Leibeskräften versuchte, sich zu befreien. Der Bauer zog den Jungen heraus und bewahrte ihn so vor einem langsamen und qualvollen Tod.

Am nächsten Tag fuhr eine elegante Kutsche an seinem Hof vor. Ein vornehm gekleideter, adliger Herr stieg aus und stellte sich bei Fleming als der Vater des Jungen vor, dem er geholfen hatte. „Ich will sie fürstlich belohnen“, sagte der Edelmann, „Sie haben meinem Sohn das Leben gerettet.“ – „Nein danke, ich kann keine Belohnung annehmen für das, was ich getan habe“, antwortete der Bauer. Im gleichen Augenblick erschien der Sohn des Bauern in der Tür der

bescheidenen Hütte. „Ist das Ihr Sohn?“, fragte der Edelmann. „Ja“, antwortete ihm der Bauer voller Stolz.

„Ich möchte Ihnen einen Handel vorschlagen“, sagte der Edelmann. „Lassen Sie mich Ihrem Sohn eine genau so gute Ausbildung geben, wie mein Sohn sie erhalten wird. Wenn dieser Junge seinem Vater ähnelt, wird er ohne Zweifel zu einem Mann heranwachsen, auf den wir beide stolz sein können.“ Der Bauer willigte ein. Sein Sohn besuchte die besten Schulen des Landes, und als die Zeit gekommen war, machte er seinen Dokortitel am medizinischen Institut der Saint-Mary's-Klinik in London. Schließlich wurde er bekannt und berühmt als der angesehene Arzt Dr. Alexander Fleming, der Entdecker des Penicillin.

Etliche Jahre später erkrankte derselbe Sohn eben jenes Adligen, der aus dem Sumpf gerettet worden war, an Lungenentzündung. Was rettete ihm dieses Mal das Leben? Penicillin! Wie der Edelmann hieß? Sir Randolph Churchill. Und sein Sohn? Sir Winston Churchill*?.

Was können wir aus dieser Geschichte lernen? Als der kleine Junge im Sumpf feststeckte, konnte er sich nicht mehr selbst befreien. Je mehr er sich aus eigener Kraft wand, umso tiefer sank er. Erst als er um Hilfe rief und der Bauer ihm seine Hand reichte, wurde er gerettet. Genauso brauchen auch wir die Hilfe unseres treuen Heilandes, um uns aus dem „Sumpf“ zu befreien, in dem wir feststecken: aus unseren Sünden und Schwächen. Solange wir es aus eigener Kraft versuchen, werden wir nur immer tiefer sinken. Aber unser Erlöser hat versprochen: „Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen.“ (Psalm 50, 15).

Was noch? „Lass dein Brot übers Wasser treiben, und du wirst es finden nach langer Zeit.“ (Prediger 11, 1). Der Bauer rettete den Jungen nicht, weil er irgendeinen Lohn dafür erwartete. Auch der Edelmann hatte keinen eigenen Nutzen im Sinn, als er dem Bauernjungen eine



gute Ausbildung gewährte. Dennoch wurden beide reich gesegnet, denn jeder von ihnen tat das Gute gerne und aus aufrichtigem Herzen. Genauso sollten wir entsprechend unseren Mitteln und Fähigkeiten anderen Menschen Gutes tun. Wir wissen nicht, welchen Nutzen es bringen wird; aber einer Sache können wir uns sicher sein: Jede gute Tat, die einem uneigennütigen Geist entspringt, wird in den Himmelsbüchern verzeichnet.

„So lasset euer Licht leuchten vor den Menschen, damit sie, wenn sie eure guten Werke sehen, euren Vater im Himmel preisen.“ (Matthäus 5, 16). □

* Sir Winston Churchill (1874-1965), britischer Politiker und Schriftsteller, war 1940-1945 und 1951-1955 Premierminister von Großbritannien und erhielt 1953 den Nobelpreis für Literatur. In einer Umfrage wurde er 2002 zum „bedeutendsten Briten aller Zeiten“ gewählt.

Der verborgene Schatz

„In alter Zeit war es üblich, daß die Menschen ihre Schätze im Boden vergruben. Räuber und Diebe gab es viele und wenn ein Machtwechsel stattfand, wurden die Reichen schwer besteuert. Außerdem stand das Land ständig in der Gefahr, von plündernden Armeen überfallen zu werden. Das alles führte dazu, dass die Reichen darum bemüht waren, sich ihre Schätze zu erhalten, indem sie sie verbargen und der Erdboden galt als sicheres Versteck. Aber häufig vergaß man die Stelle, wo man den Schatz vergraben hatte, vielleicht ist der Eigentümer verstorben, er geriet in Gefangenschaft oder musste auswandern und wurde so von seinem Schatz getrennt. Den Reichtum, um dessen Erhalt er so viel Mühe auf sich genommen hatte, musste er einem glücklichen Finder überlassen. Zur Zeit Jesu war es nicht ungewöhnlich, auf brachliegendem Land alte Münzen und Schmuck aus Gold und Silber zu entdecken.

Jemand hat Land gepachtet, um es zu bewirtschaften, und beim Pflügen kam ein vergrabener Schatz zum Vorschein. Der Mann sieht



sofort, dass hier ein Vermögen zu erlangen ist. Er vergräbt das Gold am alten Platz, geht nach Hause und verkauft alles, was er hat, um mit dem Erlös den Acker zu erwerben, in dem der Schatz verborgen ist. Seine Familie und seine Nachbarn halten ihn für verrückt. Wenn sie sich diesen Acker anschauen, können sie in der lange vernachlässigten Erde nichts besonders Wertvolles sehen. Aber der Mann weiß, was er tut, und wenn ihm das Grundstück gehört, sucht er alles ab, um den Schatz, den er damit gesichert hat, wiederzufinden.

Dieses Gleichnis stellt den Wert himmlischer Schätze dar und welche Bemühungen man auf sich

nehmen sollte, um sie zu erlangen. Der Mann, der den Schatz im Acker fand, war bereit, alles was er besaß aufzugeben und unermüdlich zu arbeiten, um die verborgenen Schätze zu erwerben. So wird ein Mensch, der die Schätze des Himmels entdeckt, keine Mühe und kein Opfer scheuen, um die Reichtümer der

Wahrheit für sich zu gewinnen.

Der Acker, in dem der Schatz im Gleichnis entdeckt wurde, stellt die Heilige Schrift dar. Der Schatz ist das Evangelium. Die ganze Erde ist längst nicht von so vielen Goldadern durchzogen und mit Kostbarkeiten gefüllt wie das Wort Gottes.“
– Gleichnisse aus der Natur, S. 65. 66. □

Suche deinen wertvollsten Schatz

1. Johannes der Täufer, war eine in der Wüste (Joh. 1, 23.)
2. Jesus fastete 40 Tage und Nächte in der (Matth. 4, 1.)
3. Ich bin es nicht wert seine zu lösen. (Lukas 3, 16.)
4. Das Arbeitswerkzeug der Jünger war oft ein . (Joh. 21, 8.)
5. ...wird den Tod nicht sehen . (Joh. 8, 51.)
6. Wer von dem Wasser trinkt, den wird nicht (Joh. 4,13.)
7. Sie gingen aus und an allen Orten. (Mar. 16, 20.)
8. Also hat Gott die Welt (Joh. 3, 16.)
9. Der Bruder von Petrus hieß . (Matth. 4, 18.)
10. Jesus wohnte in der Stadt . (Matth. 2, 23.)
11. Ich sah einen neuen Himmel und eine neue . (Offb. 21, 1.)

Schreibe die Buchstaben aus den grauen Feldern heraus (von oben nach unten) und du bekommst die zwei Lösungswörter:



Taufe in München
am 4. Juni 2006

Kinderprogramm bei der Konferenz in Oberbernharths/Fulda

